



Sehr geehrte Damen und Herren,

in der heutigen Ausgabe berichten wir über:

- CDU Kreistagsfraktion tagte im Pilgerhaus Weinheim
- Aus dem Kreistag – kurz und bündig
- Baumaßnahmen an den GRN-Kliniken zeigen deutliches Bekenntnis zu allen vier Standorten
- Crashkurs Wiederbelebung in der GRN-Klinik Schwetzingen
- Glasfaser-Ausbau im Rhein-Neckar-Kreis

Mit den besten Grüßen

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

CDU Kreistagsfraktion tagte im Pilgerhaus Weinheim



Bruno Sauerzapf, der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, erläuterte zu Beginn der Vorbesprechung für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses, warum man sich auf Empfehlung der Weinheimer

CDU-Kreisrätin Inge Oberle das Pilgerhaus als Tagungsort ausgesucht hat: „Im Rahmen unserer Sitzungen besuchen wir ständig Einrichtungen, die Aufgaben des Rhein-Neckar-Kreises übernehmen. Wir sehen

darin eine wichtige Kontaktpflege, denn wir sind auf diese Unterstützung angewiesen. Als Anhänger des Subsidiaritätsprinzips ist es uns wichtig, dass dort, wo Aufgaben gut durch freigemeinnützige und private Träger erledigt werden, sich die staatliche Ebene zurückhält.“ Er begrüßte Stefanie Jansen, die Sozialdezernentin des Rheines-Neckars-Kreises, dankte dem Vorstand des Pilgerhauses, Uwe Gerbich-Demmer, für die Einladung und übergab ihm das Wort um den CDU-Kreisräten seine Einrichtung vorzustellen.

In einem kurzen historischen Rückblick erläuterte Gerbich-Demmer dass das Pilgerhaus bereits seit 1850 an diesem Standort existiere und in den 168 Jahren seines Bestehens immer weiter ausgebaut und erweitert wurde, erst vor einigen Jahren beispielsweise durch eine großzügige Spende des SAP-Mitbegründers Hans-Werner Hector. Das Pilgerhaus Weinheim ist eine evangelische Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe. Es ist Träger der Peter-Koch-Schule, einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie der Psychologischen Familien- und Erziehungsberatung Weinheim. Das Pilgerhaus ist außerdem Träger des Zentrums für Inklusion für den nördlichen Rhein-Neckar-Kreis.

Das Zentrum für Inklusion ist erste Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung (oder von Behinderung bedroht) und ihre Familien. Sein Ziel ist eine gleichwertige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Daher unterstützt es Institutionen und Unternehmen bei der Umsetzung von Inklusion und übersetzt Fachinformationen in Leichte Sprache. Dem Beratungszentrum stehen ehrenamtliche Inklusionsbe-

rater zur Seite. Als „Experten in eigener Sache“ bringen sie persönliche Lebenserfahrung und Fachwissen ein.

In den letzten Jahren hat das Pilgerhaus aus aktuellem Anlass einen weiteren Arbeitsschwerpunkt dazu bekommen: Die Betreuung von Unbegleiteten Minderjährigen Ausländern (UMAs). Für sie wurden an verschiedenen Standorten in der Region durch das Pilgerhaus 100 Plätze in betreuten Wohnangeboten realisiert, um sie beim Start in das Leben in Deutschland zu unterstützen. Dabei hat man gute Erfahrungen mit kleinen Einheiten von 4-6 Personen gemacht. Ein großer Teil der Jugendlichen hat inzwischen gute Sprachkenntnisse erworben und Praktika absolviert und möchte gerne in Deutschland bleiben und sich integrieren. Für diese Jugendlichen stehen die Chancen auf einen Ausbildungsplatz recht gut. Es gibt allerdings auch einen kleineren Teil, der sich nicht an die Regeln hält und in Deutschland ständig über die Stränge schlägt. Leider seien es oft nur die, über die in der öffentlichen Diskussion gesprochen wird. „Musik, Sport, Nähen und Kochen sind Elemente, die es überall auf der Welt gibt. Übt man diese gemeinsam aus, fällt die Integration für alle viel leichter“, berichtete Gerbich-Demmer aus seinen Erfahrungen.

„Wir sind Ihnen für Ihre Arbeit sehr dankbar, die noch wichtiger wird, denn die Probleme nehmen aufgrund der immer stärkeren Heterogenität unserer Gesellschaft eher zu als ab“, bedankte sich Bruno Sauerzapf beim Vorstand des Pilgerhaus Weinheim.

Michael Till, Pressesprecher

Aus dem Kreistag – kurz und bündig

Ergebnisse der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 7. Juni 2018

- Der **Jahresbericht 2017 der Erziehungsberatungsstellen und Psychologischen Beratungsstellen** wurde vom Diplom Psychologen Peter Braunvorgestellt. 8 Beratungsstellen mit 24 Fachkräften stehen den im Rhein-Neckar-Kreis lebenden Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zur Verfügung. Im vergangenen Jahr haben die für den Landkreis und Heidelberg tätigen Anlaufstellen 4062 Fälle bearbeitet.
- Der Aufstellung und der öffentlichen Auslegung der **Vorschlagslisten für die Wahl der Jugend-schöffen für die Geschäftsjahre 2019 bis 2023** wurde zugestimmt.
- Die Empfehlungen des Kommunalverbandes Jugend und Soziales zu Leistungen zum **Unterhalt (Pflegegeld) für Kinder und Jugendliche**
- **in Vollzeitpflege** rückwirkend zum 1. Januar 2018 zuzustimmen. Danach werden die Sätze wie folgt erhöht:
 - von 0 – 6 Jahren von 784,00 € auf 794,00 €
 - von 6 - 12 Jahren von 858,00 € auf 864,00 €
 - von 12 - 18 Jahren von 945,00 € auf 948,00 €
- **Der Antrag der Grünen auf Einrichtung einer dritten Stelle für kriminalpräventiven Maßnahmen an den Schulen im Rhein-Neckar-Kreis** wurde abgelehnt. Das Angebot startete im Rhein-Neckar-Kreis mit zwei Stellen 2012. Die Arbeitsfelder sind: Förderung der Selbs- und Fremdwahrnehmung, Umgang mit schwierigen

Situationen in der Gruppe, Stärkung der Eigenverantwortlichkeit, Konfliktbewältigung, Opferperspektive und Opferempathie. Es findet bei der Durchführung des Angebotes eine enge Kooperation mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern statt, damit auch auf aktuelle Problem- und Konfliktlagen im Klassenverband reagiert werden kann. Nach den Veranstaltungen erfolgt noch ein gemeinsames Auswertungsgespräch. Hierdurch ist eine fortlaufende bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Inhalte gewährleistet. Im Schuljahr 2014/2015 wurde das Präventionsangebot an acht Schulen mit insgesamt 14 Klassen durchge-

führt. Im Schuljahr 2015/2016 waren es zehn Schulen mit insgesamt 16 Klassen und im Schuljahr 2016/2017 elf Schulen mit 17 Klassen. Dass das Angebot oft an den gleichen Schulen durchgeführt wird, ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass das Angebot von diesen Schulen nachgefragt wird, während aus anderen Schulen keine Anfragen kommen, obwohl das Angebot allgemein bekannt gemacht wird. Dafür reichen die 2 Stellen aus. Das Engagement des Jugendamtes ist eine Ergänzung der von der Polizei durchgeführten umfangreichen Präventivprogramme an Schulen.

Die Sitzungsunterlagen sind in der Homepage des Rhein-Neckar-Kreises enthalten. Sie können gelesen oder heruntergeladen werden (Homepage: Rhein-Neckar-Kreis – Landratsamt – Kreistag und Landrat – Ratsinformationen – Sitzungen).

Baumaßnahmen an den GRN-Kliniken zeigen deutliches Bekenntnis zu allen vier Standorten

CDU-Kreistagsfraktion informiert sich aus erster Hand bei Geschäftsführer Rüdiger Burger: Risiken durch die mangelhafte Krankenhausfinanzierung und den Pflegekräftemangel / Chancen durch die enormen Investitionen an allen vier Standorten

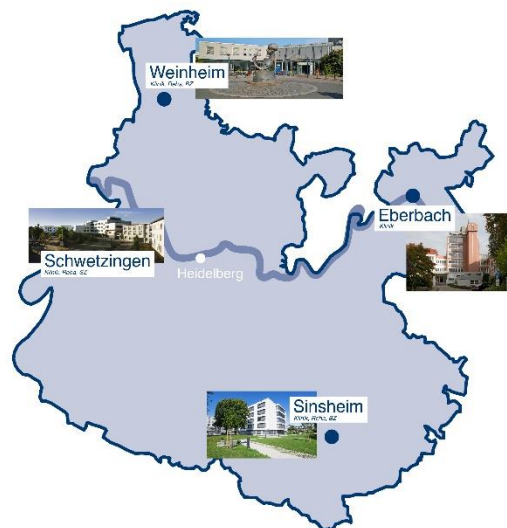


Geschäftsführer Rüdiger Burger bei seinem aufschlussreichen Vortrag

Bei dem jährlichen Informationsgespräch über die Situation der Kreiskliniken in Weinheim, Schwetzingen, Eberbach und Sinsheim diskutieren die CDU-Kreisrätinnen und Kreisräte mit dem GRN-Geschäftsführer Rüdiger Burger.

Die Belegungssituation der Kliniken hat sich weiter verbessert, ebenso die Qualität der ärztlichen Leistungen und das Engagement der Ärzte, des Pflegepersonals und der weiteren Bediensteten. Beeindruckend war beispielsweise die Steigerung der Geburtenzahlen. Diese hat sich in Schwetzingen von 379 im Jahr 2013 auf 775 im Jahr 2017 mehr als verdoppelt (Weinheim: 740, Sinsheim: 1053) und steigt weiter an. „In diesem Jahr werden wir uns in Schwetzingen mit großer Wahrscheinlichkeit über mehr als 800 Geburten freuen können“, zeigt sich Burger stolz über die hervor-

ragende Leistung des ärztlichen Teams und der Beleghebammen.



Nach wie vor sind allerdings sowohl die Investitionsfinanzierung durch das Land Baden-Württemberg als auch die Betriebskostenfinanzierung durch die Krankenkassen unzureichend. Das Land finanziert entgegen den gesetzlichen Bestimmungen die Investitionen nur teilweise, durchschnittlich zu 50 Prozent, obwohl diese vollständig erstattet werden müssten. Die von den Krankenkassen bezahlten Fallpauschalen sind insbesondere nach den letzten drei Jahren, in denen die Erhöhung des sogenannten Landesbasisfallwertes

in Baden-Württemberg deutlich hinter der Kostensteigerung zurückblieb, zu niedrig, um die Betriebskosten abzudecken. Daher entstehen bei den Gesundheitseinrichtungen des Kreises erhebliche Defizite von rund 4 Mio. Euro pro Jahr, die vom Kreishaushalt abgedeckt werden müssen. Landrat Stefan Dallinger, Geschäftsführer Rüdiger Burger und die Vorsitzenden der Kreistagsfraktionen werden aus diesem Grund noch in diesem Jahr erneut nach Berlin reisen, um sich beim neuen Bundesgesundheitsminister Jens Spahn für eine verbesserte Krankenhausfinanzierung stark zu machen.



Neuer Klinik-Anbau in Sinsheim

Als zwei weitere drängende Probleme benannte Burger den Mangel an Pflegepersonal und die Konkurrenzsituation durch andere Kliniken. Seit zwei bis drei Jahren werde insbesondere die Besetzung von Pflegestellen mit erforderlicher Spezialausbildung immer schwieriger. Da dies ein flächendeckendes Problem sei, versuchten mittlerweile verschiedene Krankenhäuser, sich mittels Prämien und Zulagen gegenseitig Personal abzuwerben. Auch beim GRN mache man sich hierüber nun konkrete Gedanken, um einerseits langjähriges und verdientes Pflegepersonal an die Kliniken im Rhein-Neckar-Kreis zu binden und zugleich ein attraktiver Arbeitgeber für neu ausgebildete Pflegekräfte zu sein. „Wir machen sehr viel im Bereich Ausbildung und arbeiten seit letztem Jahr auch sehr erfolgreich mit dem DEKRA zusammen, um Pflegepersonal aus Osteuropa für eine Tätigkeit bei uns zu gewinnen. So konnten wir beispielsweise 16 Fachkräfte aus Albanien einstellen, die sich in einer halbjährigen Zusatzausbildung für den Einsatz in Deutschland qualifiziert haben“, so Burger.

Aber auch der Wettbewerb um Patienten mit den Kliniken in Mannheim und Heidelberg mache dem GRN aufgrund der geographischen Lage seiner vier Krankenhäuser zu schaffen: Die großen Entfernungen zwischen den Kliniken erschweren eine medizinische Zusammenarbeit. Eine zentrale Klinik hätte deutliche Kostenvorteile, da bei der derzeitigen Struktur für die Regelversorgung der Bevölkerung viele kleinere Ab-

teilungen vorgehalten werden müssen, u.a. zur ambulanten Notfallversorgung. „Natürlich zieht das Uniklinikum Heidelberg Patienten aus dem Rhein-Neckar-Kreis ab“, antwortete Burger auf die Nachfrage eines Kreisrates.



Klinik Schwetzingen

Im Mittelpunkt des Gespräches stand jedoch die bauliche Weiterentwicklung der GRN-Kliniken. Die vorgestellten Planungen zeigen deutlich das Bekenntnis des Landkreises zu allen vier Standorten. „In Sinsheim und Eberbach sind wir in Sachen Patientenzimmer schon sehr weit gekommen. Hier gibt es inzwischen nur noch Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle“, erklärte Burger. Das Land hatte erklärt, dass das Krankenhaus Eberbach aufgrund der großen Entfernungen bedarfsnotwendig ist. Es wird sich an der Baukostenfinanzierung beteiligen und damit den Standort stärken. Daher wird das kleinste der vier GRN-Krankenhäuser auch zukünftig deutlich aufgewertet: Mit Mitteln u.a. der Dietmar-Hopp-Stiftung wird der Neubau der Urologischen Funktionsräume für rund 13 Mio. Euro in Angriff genommen. In diesem Zusammenhang soll zusätzlich eine Dialyse und eine Radiologische Praxis mit Kernspintomographen an der Klinik entstehen.



Klinik Weinheim

„Die Bedeutung von baulichen Maßnahmen und Sanierungen, auch im Bereich der Unterbringung, zeigt sich in der Klinik Sinsheim. 100 neue Zweibettzimmer und die Dialyse bestärken den Patientenzuwachs und damit die Auslastung und Erlössituation der Klinik“, begründet Burger die erfolgreichen Baumaßnahmen. Auf gleichem Wege sollen auch die anderen Standorte gestärkt werden. In Weinheim sind es gleich zwei

große Investitionen: Seit Januar läuft der Umbau der Bettenstationen der Klinik für rund 10 Mio. Euro. Ziel davon ist die bessere Unterbringung der Patienten. So wird es zukünftig auch hier nur noch Zweibettzimmer mit jeweils eigener Nasszelle geben. Bisher müssen sich dort ein Zweibettzimmer und ein Dreibettzimmer, also bis zu 5 Patienten, eine Nasszelle teilen. Die zweite Maßnahme ist der Neubau des GRN-Betreuungszentrums und der Altersmedizin für rund 47 Mio. Euro. „Dieses Zentrum mit 250 Betten für seelisch Behinderte, Schwerstpflegebedürftige und demente Bewohner wird ein riesiges Behandlungsspektrum bieten und den Standort enorm aufwerten“, so Burger.



Klinik Eberbach

In Schwetzingen blickte er auf die umfassenden Umbauarbeiten zur Erweiterung des Ambulanzbereiches, der zentralen Patientenaufnahme und der Funktionsdiagnostik zurück. „Im Zuge dieser Baumaßnahmen wurde auch der komplette Eingangsbereich neu und freundlich gestaltet“, schaute Burger zurück und zugleich voraus: „Seit Januar nehmen wir auch hier die Patientenzimmer in Angriff. Wir haben mit der Sanierung von 21 Zimmern begonnen. Der nächste Abschnitt ist die Aufstockung des Westflügels der Klinik um 26 neue Zweibettzimmer, mit denen dann Reserven zur Verfügung stehen, damit wir den weiteren Dreibettzimmer-Bestand sanieren und zu Zweibettzimmern umbauen können. Insgesamt werden wir rund 12 Mio. Euro investieren.“

Nachdem Burger auch die Nachfragen der Kreisräte zu der kürzlich erfolgten Trennung von dem langjährigen Schwetzinger Klinikleiter beantwortet hatte, dankte der CDU-Fraktionsvorsitzende Bruno Sauerzapf für den ausführlichen Informationsaustausch: „Mit Rüdiger Burger haben wir einen äußerst engagierten, sachkundigen und mutigen Manager, der sich auch einmal durchzugreifen traut, wenn etwas falsch läuft. Wir sagen herzlichen Dank und auf eine weiterhin so gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle der Kreiseinwohner.“

Michael Till, Pressesprecher

Alle Fotos: GRN

Crashkurs Wiederbelebung in der GRN-Klinik Schwetzingen

Professor Waldecker und sein Team vermitteln Grundlagen der Wiederbelebung in Theorie und Praxis

Was ist bei einer Herzdruckmassage zu beachten? Kann man dabei etwas falsch machen? Die Abteilung Kardiologie der GRN-Klinik Schwetzingen lädt zu einem Abendkurs zum Thema Wiederbelebung am Dienstag, 12. Juni 2018, ein. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik erklären die theoretischen Grundlagen und demonstrieren die praktische Umsetzung. Anschließend haben Besucherinnen und Besucher selbst die Möglichkeit, an Praxis-Übungen teilzunehmen. „Viele Menschen scheuen sich, im Notfall Wiederbelebungsmaßnahmen durchzuführen, weil sie sich unsicher fühlen oder Angst haben, etwas falsch zu machen“, erklärt Professor Dr. med. Bernd Waldecker, Chefarzt der Abteilung. „Mit diesem Kurs, der nun schon im zwölften Jahr angeboten wird, wollen

wir das nötige Wissen kompakt vermitteln und Unsicherheiten abbauen. Denn erste und effektive Wiederbelebungsmaßnahmen können von fast jedem Menschen erlernt und angewandt werden.“

Der Kurs beginnt um 18 Uhr in der Cafeteria im Erdgeschoss der Klinik, Bodelschwinghstraße 10, 68723 Schwetzingen, und dauert rund 90 Minuten. Die Veranstaltung richtet sich besonders an gefährdete Patienten sowie deren Freunde und Angehörige, die im Ernstfall schnell reagieren müssen; aber auch andere Interessierte sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

In Deutschland leiden mehrere Millionen Menschen – teils unbemerkt – an einer Herz-Kreislaufkrankung. Diese Erkrankungen können zu lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen und Herzstillstand führen. So fallen jährlich mehr als 100.000 Menschen in Deutschland dem sogenannten plötzlichen Herztod zum Opfer. Der Herz-Kreislauf-Kollaps kündigt sich durch Bewusstlosigkeit an, dann setzt die Atmung aus. Viele Betroffene könnten überleben, wenn ihnen sofort mit Herzmassage und Beatmung geholfen würde. „In diesem Moment ist jeder gefordert, der diesen Zusammenbruch mitbekommt“, sagt Waldecker. „Wer jetzt mit Wiederbelebungsmaßnahmen – vor allem mit der Herzmassage – beginnt, kann den Tod noch abwenden.“ Selbstverständlich muss außerdem möglichst schnell der Notarzt alarmiert werden, der die medizinische Behandlung einleitet.

Glasfaser-Ausbau im Rhein-Neckar-Kreis Miteinander von Zweckverband und Deutscher Telekom sorgt für mehr Tempo in Wiesloch-Baiertal



Besiegeln die Kooperation per Handschlag (v.l.n.r.): Frank Bartmann (stellv. technischer Leiter fibernet.rn), Karl-Heiz Markmann (Ortsvorsteher Baiertal), Thomas Heusel (operativer Leiter fibernet.rn), Dirk Elkemann (Oberbürgermeister der Stadt Wiesloch), Joachim Otto (Leiter Infrastrukturvertrieb Region Süd-West Deutsche Telekom), Wolfgang Neumann (Infrastrukturvertrieb Region Süd-West Deutsche Telekom) und Meinrad Singler (Leiter Fachgruppe techn. Service Stadtgrün Wiesloch), Bildrechte: Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar, Sinsheim

Dass die Digitalisierung ein dringendes und dementsprechend vorrangiges Projekt auf der Agenda von Bund, Ländern und Gemeinden ist, hat der Koalitionsvertrag der Bundesregierung einmal mehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Damit die im Koalitionspapier definierten Ziele schnellstmöglich umgesetzt und folglich die digitale Zukunft allen Haushalten, Unternehmen und kommunalen Einrichtungen sowohl in

Ballungsgebieten als auch im ländlichen Raum zeitnah zur Verfügung gestellt werden kann, müssen die verantwortlichen Akteure partnerschaftlich Hand in Hand zusammenarbeiten, wo immer es sich anbietet oder sinnvoll erscheint.

So geschehen jetzt im Rahmen eines aktuellen Kooperationsmodells des Zweckverbandes High-Speed-Netz

Rhein-Neckar und der Deutschen Telekom, die derzeit ihr Netz in Wieslocher Ortsteil Baiertal ausbaut. Die Telekom zeichnet sich im Rahmen der Kooperation für den Anschluss der privaten Haushalte verantwortlich. „Das neue Netz für die rund 2.390 Haushalte in diesem Ortsteil wird durch Vectoring so leistungsstark sein, dass Telefonieren, Surfen und Fernsehen gleichzeitig möglich sein wird. Auch das Streamen von Musik und Videos oder das Speichern in der Cloud wird bequemer werden. Das maximale Tempo beim Herunterladen steigt auf bis zu 100 Megabit pro Sekunde (MBit/s) und beim Hochladen auf bis zu 40 MBit/s. Dafür werden wir rund 9 Kilometer Glasfaser verlegen und 17 Verteiler aufstellen oder entsprechend mit moderner Technik ausstatten,“ erläutert der Regionalmanager der Deutschen Telekom, Wolfgang Neumann, den aktuellen Sachstand und die damit verbundenen, durchaus erfreulichen Perspektiven, die ganz im Sinne des Wieslocher Oberbürgermeister Dirk Elkemann sind. Denn der weiß aus seiner täglichen Arbeit, „dass die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger an ihren Internet-Anschluss ständig steigen. Bandbreite ist heute deshalb so wichtig wie Gas, Wasser und Strom. Mit dem Ausbau des schnellen Internets sichert sich unsere Stadt einen digitalen Standortvorteil und wird als Wohn- und Arbeitsplatz noch attraktiver“, so der OB.

Nachdem der Bereich der privaten Haushalte durch die Deutsche Telekom abgedeckt ist, verbleibt der Anschluss der Schule im Ortsteil Wiesloch-Baiertal sowie der Anschluss des dortigen Gewerbegebietes. Beide Positionen werden durch den Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar, zusammen mit der NetCom BW GmbH, in Funktion des zuständigen Netzbetreibers, direkt an das zukunftsfähige Glasfasernetz mit bis zu 1 GBit/s angeschlossen (FTTB). Nur so ist gewährleistet, dass die digitalen Geschäftsprozesse reibungslos laufen und signifikante **Mehr-**

werte für Unternehmen und Kunden generiert werden. Eine direkte Internet-Anbindung per Glasfaser ist daher ein **Erfolgsfaktor** und ein **Wettbewerbsvorteil**.

Ob diese erstmalige Zusammenarbeit des Zweckverbandes mit der Deutschen Telekom eventuell ein Modell mit Zukunftsperspektive sein kann, wird sich zeigen. Auf jeden Fall hat man mit der Kooperation im Sinne der Bürgerinnen und Bürger und im Sinne der regionalen Wirtschaft Synergien gebündelt und ein willkommenes Zeichen gesetzt.

„Die Deutsche Telekom setzt beim Glasfaserausbau auf Kooperationen. Es gilt auch hier, große Herausforderungen löst man nicht mit alten Gewohnheiten, sondern neuen Herangehensweisen. Wir möchten die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar weiter ausgestalten“, erklärt Sabine Wittlinger aus dem Bereich Breitbandkooperation der Telekom.

„Wir arbeiten selbstverständlich auch weiterhin engagiert und tagtäglich daran, die digitalen Lücken im Rhein-Neckar-Kreis nach und nach zu schließen“, sagt Thomas Heusel. Der operative Leiter des Zweckverbandes betont dies besonders vor dem Hintergrund, dass die digitale Infrastruktur gerade für die hiesige Region von enormer Bedeutung ist. „Der Rhein-Neckar-Kreis zählt deutschlandweit zu den bedeutendsten Standorten im Bereich Software- und IT-Dienstleistungen. Rund jeder zehnte Arbeitsplatz ist hier im Wirtschaftszweig „Information und Kommunikation“ angesiedelt. Folglich sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur in ihren Unternehmen, sondern auch an ihren jeweiligen Wohnorten auf eine leistungsstarke Kommunikationsinfrastruktur angewiesen“, so Heusel.

CDU im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises
Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg
15
Telefon (06224) 73243
E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de
Internet: CDU-RNK.de



Auf **YouTube**
Bilder eines Jahres 2017 – CDU – Kreistagsfraktion
CDU – Kreistagsfraktion Rhein-Neckar 2018